

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend * Telefon Nr. 200

J. W. Heineke :: Ramen.

Vorzügliche Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Konfektion.

Herren-Mäster, Knaben-Mäster, Paletots, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge sind in neuester Auswahl vorrätig.

Verkaufsstelle für Bleyles Knaben-Anzüge.

Neu aufgenommen: Wasserdichte Regenröcke.

Die Türken wehren sich.

Während die Porte schon klein beigab und um Frieden bat, will das Volk und das Militär davon nichts wissen. So erklärt es sich, daß in einem am Mittwochabend auf der Porte abgehaltenen Kriegsrat die Lage keineswegs als verzweifelt angesehen und

beflossen wurde, den Krieg fortzusetzen. Ueber die letzten Kämpfe und ihre Erfolge schwanken allerdings die verschiedenen Berichte wieder bedenklich. Nach einem Konstantinopeler Telegramm ist seit dem 5. ein heftiger Kampf im Gange zwischen einer bulgarischen Armee von vierzigtausend Mann und den türkischen Truppen unter Mahmud Muthtar Pascha, der sich auf dem Rückzug von Wija nach Tschataldja befindet. Mahmud Muthtar, dessen Lage günstig ist, soll Verstärkungen erhalten haben, die bereits abgegangen seien. Dagegen meldet der Wollische Korrespondent u. a.:

Nach den Kämpfen bei Wija und Lüle Burgas haben die Türken beim Rückzuge, wie glaubhaft versichert wird, Rodosto vertrieben und teilweise in Brand gesteckt. Abdullah Pascha wurde angeblich abgefeuert, weil er vollkommen versagte. An seiner Stelle ist Hamdi Pascha mit der Führung des linken Flügels beauftragt worden. Ein türkischer Offizier, der von Tschataldja zurückkehrte, behauptet, dort sei nichts zur Verteidigung vorbereitet. Die türkischen Beamten und die Porte scheinen nicht mehr an Widerstand gegen die Bulgaren zu denken; es herrscht eine allgemeine Mutlosigkeit. Die Soldaten jenseits und brennen beim Rückzug alle Dörfer nieder; dabei sollen viele bulgarische Bauern erschlagen worden sein. Allerdings ist vorher aus allen bulgarischen Dörfern auf die Truppen, vor allem auf allein reisende Offiziere, von Komitadschis und Bauern oft mit Schrot und Jagdmunition geschossen worden. Auf dem Rückzuge von Wija nach Serai wurden viele Soldaten in der Banik niedergemetzelt und blieben vor Hunger erschöpft im meterhohen Schlamm stecken. Die Gefechtsverluste selbst waren anscheinend nicht sehr hoch. Konstantinopel ist noch ruhig, doch ist die Berängstigung der Bewohner vielfach sehr groß.

Am besten scheint sich noch Adrianopel zu halten. Die türkischen Blätter veröffentlichen Telegramme ihrer Korrespondenten aus Adrianopel über den Kampf im Gurtel von Adrianopel. Die Ausfälle der Garnison werden fortgesetzt. Die Bulgaren erlitten große Verluste, namentlich in der Umgebung von Kujunkli, Elmettschiköj und Kadinköj. In dem Kampf am 31. Oktober bei Akbunar erbeuteten die Türken 48 Wagen mit Munition. Ein bulgarisches Bataillon wurde gänzlich vernichtet. Die türkische Artillerie zerstörte einen bulgarischen Transport von Lebensmitteln.

Die Meldungen von bulgarischer Seite klingen für die Türken recht trübe. Ueber die große Schlacht bei Lüle Burgas vom 29. Oktober bis 2. November veröffentlicht die offiziöse Agence Bulgare einen langen Bericht, in dem es am Schlusse heißt:

Die Bulgaren erbeuteten 42 Schnellfeuergeschütze, mehrere Fahnen, 150 Waggons mit Lebensmitteln und Munition und zwei Lokomotiven; außerdem machten sie 2800 Gefangene. Die bulgarischen Verluste betrugen 15 000 Mann an Toten und Verwundeten, die der Türken mehr als 40 000 Mann. In dieser Schlacht, die sich mit der bei Mukden vergleichen läßt, wurde die türkische Armee fast gänzlich vernichtet. In der Route zog sich der Feind, der die besetzten Stellungen von Tschorku und Serai nicht halten konnte, gegen Tschataldja zurück. Durch die Niederlage deprimiert und ohne Artillerie wird die türkische Armee schwerlich die Hauptstadt verteidigen können.

Der bekannte Berichterstatter der „Reichspost“ konstatiert ein rasches Vordringen der Bulgaren gegen die Tschataldja-Linie, und von der Lage in Adrianopel sagt er:

Das Bombardement wird mit großem Erfolg fortgesetzt. Das Vordringen des letzten von zwei türkischen Divisionen mit starker Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren unternommenen Ausfalles, des vierten seit der Zernierung, scheint die Widerstandskraft der Besatzung gebrochen zu haben. Man rechnet hier mit dem unmittelbaren bevorstehenden Fall der Festung.

Wie das Sofiaer Blatt „Mir“ meldet, endigte die Schlacht, welche die Türken mit ihren Hauptkräften

unter dem Kommando des Kriegsministers Nazim Pascha auf der Linie Serai-Tschorku (die etwa in der Mitte zwischen der Linie Lüle Burgas-Wija und der Tschataldja-Linie liegt. D. Red.) annahm, mit einer vollständigen Niederlage der Türken. Die bulgarischen Truppen trugen einen neuen glänzenden Sieg davon und fügten dem Feinde Verluste zu, die doppelt so groß sind als die bei Lüle Burgas. Die geschlagene Armee befindet sich in voller Unordnung auf der Flucht nach Tschataldja und wird von den Bulgaren verfolgt. Die Zahl der bei Lüle Burgas und Tschorku erbeuteten Kanonen beträgt über 100. Ebenso fielen den Bulgaren riesige Mengen Munition in die Hände. — Weitere Berichte sagen: Am 6. ds. wurden Wija und Rodosto besetzt. An den Ufern des Marmarameeres wurde die bulgarische Fahne entfaltet. Und der „Köln. Z.“ ist am 7. ds. gar eine Information aus Sofia zugegangen, die wissen will, daß der Widerstand der Türken nach zweitägigen erbitterten Kämpfen endgültig gebrochen und die geschlagene türkische Armee aus den Stellungen von Tschataldja geworfen sei. Eine große Anzahl Fahnen soll den Bulgaren in die Hände gefallen sein. Diese Nachricht ist aber bislang noch unbestätigt und klingt auch etwas unwahrscheinlich!

Serbische Nuancen.

Auch die Serben rücken ununterbrochen vor. Wie aus Ueslib unterm 6. amtlich gemeldet wird, hat die serbische Armee Kitchewo und Koticha eingenommen und ohne Aufenthalt den Vormarsch nach Süden fortgesetzt. Einer Privatmeldung zufolge soll Djakowa von den Serben besetzt worden sein. Und der römischen „Tribuna“ wird gar aus Belgrad gemeldet, daß Monastir sich Mittwoch nachmittags 2 Uhr den serbischen Truppen ergeben hat. Auch hier fehlt noch Bestätigung.

Vom griechischen Kriegsschauplatz

meldet ein amtliches Telegramm des türkischen Kommandeurs der Westarmee vom 5. November u. a.:

Nach zweitägigem Kampfe ist eine griechische Division gesprengt worden. Wir haben eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet und Sorowicevo wieder eingenommen. Ein serbisches Kavallerie-Regiment nebst einer Maschinengewehrabteilung wurde bei Drenowo, nördlich von Prilep, zerstreut, 48 Pferde wurden genommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und verlief günstig für uns.

Unterfeits meldete der griechische Kronprinz als Oberbefehlshaber aus Kirdzalar vom 5. November:

Wir bereiten hier den Uebergang über den Wardar vor. Der Feind zieht sich nach teilweiser Zerstörung der Brücken zwischen Jenidje und dem Wardar auf Saloniki zurück. Wir haben viel Munition und anderes Kriegsmaterial der feindlichen Truppen aufgefunden.

Und der griechische Admiral Condouriotis meldete unterm 6.: Die Insel Tenedos ist um 3 Uhr nachmittags durch ein griechisches Geschwader besetzt worden.

Ein montenegrinischer Erfolg.

Aus Rijeka wird unterm 6. amtlich bekanntgegeben: General Wukotisch hat gestern Djakowiza zwischen Ipek und Prizrend besetzt. König Nikolaus beglückwünschte den General telegraphisch zu diesem neuerlichen Kriegserfolge. Alles in allem haben somit die Strategen wieder einmal das Wort vor den Diplomaten!

Die internationalen Gefahrenpunkte.

Auf zwei internationale Gefahrenpunkte macht die „Frankf. Z.“ in einem Leitartikel aufmerksam, die sich in folgenden Sätzen konzentrieren. „Die heutige Situation des politischen und des Kriegsverlaufes zeigt uns zwei solcher kritischen Punkte: Konstantinopel im Osten und Albanien im Westen der Balkanhalbinsel. In Konstantinopel tritt uns die Möglichkeit der Eroberung durch König Ferdinand nicht nur als Drohung eines Blutbades, sondern auch als Gefahr für die Einigkeit der Mächte entgegen. Es erhebt sich da erstens die Frage, was künftig aus der Stadt am Goldenen Horn werden soll, und zweitens

die noch schwierigere Frage der Meerengendurchfahrt. Es genügt, auf diese Ausblicke heute hinzuweisen. ... Und so dann: „Der Balkan den Balkanvölkern! Die Siege der letzten Wochen haben diesen Satz stabilisiert, wie einen rochen de bronze“. In ihm steckt aber der zweite Satz: Albanien den Albanern! ... Ganz Europa hat ein Interesse an der Durchführung dieses Satzes. Nicht nur aus Gründen der Gerechtigkeit, sondern auch um den ewigen Ruhestörungen auf der Balkanhalbinsel endlich ein Ziel zu setzen. Wenn es den Serben überhaupt gelingt, albanisches Gebiet gegen den Willen der Einwohner unterworfen zu halten, dann werden sie doch dauernd mit ebenso blutigen Aufständen zu kämpfen haben, wie sie der türkischen Regierung beschieden waren. Auf dem Balkan muß, nachdem die Völker selbst sich daran gemacht haben, Ordnung zu schaffen, eine gründliche und zuverlässige Ordnung geschaffen werden. Das gilt gegenüber dem türkischen Reich, aber es gilt auch gegenüber den Staaten, die den Sieg davongetragen haben.“

F. K.

Deutsches Reich.

Um das Präsidium des Reichstags hebt jetzt, nach der Wiederwahl Herrn Kaempfs, neuer Kampf an. Die „Dtsch. Tagesztg.“ hat ja schon wiederholt einen Vorstoß in dem Sinne gemacht, daß man Herrn Kaempfs nicht wiedergewählt dürfe. Sie hat es als eine Selbstverständlichkeit behandelt, daß die Rechte die Wiederwahl Kaempfs zu verhindern suchen werde, und schreibt auch jetzt wieder: „Wenn sie (die Rechte) aber den Versuch machen sollte, das Reichstagspräsidium so zu gestalten, daß den Mehrheitsverhältnissen im Reichstage mehr Rechnung getragen wird, so würde ein solcher Versuch nicht nur durchaus berechtigt, sondern eigentlich selbstverständlich sein.“ Jedenfalls täuscht sich das „Berl. Tagebl.“ bitter in seinen Hoffnungen, wenn es die Wiederwahl Kaempfs als Erfüllung einer angeblichen „einfachen Anstandsspflicht“ voraussetzt. Diejenigen, an deren Herz das „Berl. Tagebl.“ da appelliert, denken gar nicht daran, eine solche anzuerkennen. Für die Rechte erweist das der Artikel der „Dtsch. Tagesztg.“, und die „Germania“, die für das Zentrum spricht, bemerkt zu der „Tageblatt“-These von der einfachen Anstandsspflicht: „Daran, daß es eine hergebrachte parlamentarische Anstandsspflicht ist, die stärkste bürgerliche Partei den Präsidenten des Reichstags stellen zu lassen, denkt das „Berl. Tagebl.“ nicht.“

Ueber das erwartete Schreiben des Papstes über die christlichen Gewerkschaften glaubt die „Frankf. Ztg.“ folgendes mitteilen zu können: Der Papst prüft die Verhältnisse der katholischen deutschen Arbeiter und lobt ihre Organisationen, bemerkt aber, daß sie die Weisungen Roms nicht vergessen dürften. Sie sollen nicht Arbeiter verschiedener Glaubens aufnehmen, weil durch ein solches Einbringen die religiöse Disziplin gefährdet werde. Wenn aber Gründe ganz besonderer Art raten, in katholische Vereinigungen protestantische Arbeiter aufzunehmen, so müsse man das als eine notwendige Ausnahme ansehen. Schließlich akzeptiert der Papst vollständig die Berliner (oder Breslauer) Richtung (tendenza breslavia) und vertraut den katholischen Bischöfen Deutschlands an, unter ihrer Verantwortung solche Ausnahmen zu erlassen, wobei sie aber darauf achten sollen, daß das Prinzip der Konfessionsalität unberührt bleibe. — Es bleibt doch wohl noch abzuwarten, ob diese Lesart des Frankfurter Blattes die richtige ist.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung. Dem Bundesrat wird demnächst eine Novelle zur Gewerbeordnung zugehen, die sich auf die §§ 32 und 33 bezieht. Die Vorlage wird in zwei Teile zerfallen. 1. soll sie die Bestimmung, nach der Schauspielunternehmungen der Erlaubnis bedürfen, auch auf die Kinematographentheater ausdehnen. Die reichsgerichtliche Regelung erweist sich also lediglich auf eine Einführung der Konzessionspflicht. Gänzlich unberührt bleibt die Frage der Zensur, die weiterhin Sache der

Landesregierung verbleibt. Der zweite Teil der Novelle wird sich auf den Betrieb von Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung beziehen. Dieser Gastwirtschaftsbetrieb soll jedoch nicht einer reichsrechtlichen Regelung unterstellt werden, sondern es sollen lediglich die Bundesregierungen ermächtigt werden, für Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung besondere Bedingungs-Vorschriften zu erlassen. Diese Form der Regelung trägt der großen Verschiedenheit Rechnung, die in bezug auf die weibliche Bedienung in Gastwirtschaften zwischen Süddeutschland und den übrigen Teilen des Reiches besteht. Die Novelle wird als Antrag Preußens jedenfalls schon sehr bald den Bundesrat beschäftigen. Da dort die Beratungen kaum lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, wird die Vorlage auch bald an den Reichstag gelangen.

Lokales und Provinzielles.

* — Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird das Verbot des Hausierhandels mit Klauenvieh für den Regierungsbezirk Arnberg weiterhin bis zum 1. Januar 1913 verlängert. Der Hausierhandel mit Ferkeln kann jedoch vom Landrat für den Kreis oder für einzelne Teile des Kreises auch vor dem vorgenannten Zeitpunkt gestattet werden.

* — Schöffengerichtssitzung am 6. November 1912. Wegen Sachbeschädigung wurde der Bergmann W. N. aus Weddinghofen mit 5 Mark evtl. 1 Tag Gef. bestraft. Derselbe hatte seinem früheren Dienstherrn Pippmann in Feil einen Lindenbaum aus Rache abgebrochen. — Gegen eine polizeiliche Strafverfügung Einspruch erhoben hatte der Polizeiwachmeister H. aus Weibler. Derselbe war bestraft, weil seine Tochter der Schule einen Tag ohne Entschuldigung ferngeblieben sei sollte. In heutiger Schöffengerichtssitzung wurde H. freigesprochen. Es wurde festgestellt, daß die Mutter mit der Tochter während der Schulferien in Weibler und erst einen Tag nach Beginn der Schule zurückgekehrt ist. Dieses hatte der Beschuldigte dem Lehrer durch ein anderes Schulkind zur Kenntnis gebracht. — Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei waren angeklagt die Vergleute H. S. und F. Schm. aus Bergkamen, Frz. T. aus Ranten und der Milchfahrer A. S. aus Doerbege. Die drei Erstgenannten hatten aus dem Stall der Wirtschaft Fiene in Ranten eine Pferdeleine im Werte von 12 M entwendet und der letztgenannte Angeklagte hatte dieselbe seines Vorteils wegen für den Betrag von nur 1,90 M angekauft. Es wurden bestraft H. S. mit 2 Tag. Gef., Frz. T. mit 5 Tag. Gef. Der jugendliche A. S. kam mit einem Verweise davon. Der Angeklagte F. Schm. war nicht erschienen, derselbe soll zum neuen Termine vorgeführt werden. — Durch Streich der Kinder waren der Bergmann D. L. und der Bergmann J. F. aus Ranten aneinander geraten. Hierbei schlug der Erstgenannte mit seiner Peise auf F. ein, der hierdurch am Kopfe erheblich verletzt wurde. L. wurde mit 25 M evtl. 5 Tagen Gef. bestraft. — Mit 8 M evtl. 1 Tag Haft wurde der Bergmann M. G. von hier bestraft, weil er seine Vriestauben während der Sperrezeit frei hatte umherfliegen lassen. — Der Bierverleger W. R. aus Ranten hatte sich dadurch auf billige Art und Weise Bierdefutur verschafft, daß er nächtlicherweise von dem Grundstück des Rotters Pippmann in Ranten Klee und Faser entwendete. Der Angeklagte bestritt dieses auf das entschiedenste. Die Ermittlungen reichten jedoch zur Überführung des Angeklagten aus, welcher auch mit 15 M evtl. 3 Tagen Haft bestraft wurde. — Weil sie am 13. September ex. unbefugt die Jagd ausgeübt hatten, wurden bestraft: der Bergmann E. G. aus Verche mit 30 M evtl. 6 Tagen Gef. und der Bergmann A. G. aus Ranten mit 15 M evtl. 3 Tagen Gef. Außerdem wurde auf die Einziehung des Gewehres erkannt.

* — Die Freiwillige Turner-Feuerwehr hielt am Mittwochabend im Saale des Wirts Herrn Fr. Jordan eine ordentliche Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den 1. Hauptmann, Herrn Installateur Heinrich Rumpff, wurden die zur Verlesung gebrachten letzten Protokolle genehmigt, wobei sich über einige gestellte Anträge eine lebhafte Aussprache entspann. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Kameraden: Installateur Heinrich Rumpff 1. Hauptmann, Uhrmacher Wilhelm Westhoff als Geldwart, Fabrikant Wilhelm Wienpahl als Gerätemart. Zu Abteilungsführern wurden wiedergewählt: Steigerabteilung: Karl Gohmann; Spritzen- und Hydrantenabteilung: Fritz Sauerland und Fritz Broch; Ordnungsabteilung: Gustav Dunkel und Wilhelm Westhoff. Die diesjährige Festlichkeit soll am 7. Dezember bei dem Kameraden Paul Jordan abgehalten werden.

* — Am Dienstag, den 5. d. M. sprach Herr Lehrer Brinkmann-Hörde im Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Ranten über Staat und Kirche. Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über das Verhältnis von Staat und Christentum von der Zeit des Judentums bis zur Zeit der Reformation von 1848. An Hand der § 12—25 der preussischen Verfassung wies er auf die vielen Widersprüche hin, die sich bei dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche gerade in der Praxis zeigten. Die Kultus- und Gewissensfreiheit stehe nur auf dem Papier. Wie verkennt das Verhältnis zwischen Staat und Kirche ist, geht daraus hervor, daß z. B. der Landtag das Recht hat, Gelder für das Freilegegesetz zu bewilligen, aber keinen Einfluß auf die Befestigung der obersten Kirchenbehörden hat. Auch die Schule spielt hier eine bedeutende Rolle. Die Kirche übt bei der Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes Aufsichtsrechte in einer staatlichen Einrichtung. Hier forderte er die Trennung von Kirche und Schule. Sie ist der erste Schritt auf dem Wege der Trennung von Kirche und Staat. Der Religionsunterricht soll den Konfessionen überlassen bleiben. Auch die Konfessionen fordern in der neuesten Zeit die Trennung von Staat und Kirche. Ihr Ziel ist jedoch die Auslieferung der heutigen Landeskirche an die herrschenden Synodalmehrheiten, unter Beiseiteschiebung der Selbstbestimmungsrechte der Einzelgemeinden. Daß die einzelnen Religionen staatlichen Schutz genießen, ist selbstverständlich, denn die Religionen sind eine Kulturmacht. Nachdem Redner zum Schluß noch liberale Forderungen: Beseitigung der geistl. Schulaufsicht, Kommunalisierung der Friedhöfe, Gleichsetzung des Verfahrens

bei dem Austritt aus der Landeskirche aufgestellt hatte, schloß er mit einem Hinblick auf die Kraft des entschiedenen Liberalismus, der zur Lösung dieser wichtigen Fragen alles einlegen werde, damit ein jeder Mensch die wahre Glaubens- und Kulturfreiheit erhalte. Reicher Beifall lohnte seine vortrefflichen Ausführungen. Die sich anschließende Debatte war sehr anregend. In seinem Schlusssatz betonte Redner nochmals, daß gerade die Fortschrittliche Volkspartei jede Überzeugung der einzelnen Persönlichkeit hochachte, denn in ihr sind alle Konfessionen vereinigt. Den Wert des Menschen macht nicht aus, was er glaubt, sondern wie er glaubt. Und jeder Glaube ist gut, wenn er den Menschen zu einem wahrhaften und guten macht.

* — Am Sonntag, 10. November, nachm. 4^{1/2} Uhr, feiern die beiden evangelischen Gemeinden das Reformationsfest und zwar diesmal im Gemeindehause, da ein größerer Saal nicht zu bekommen ist. Die Festrede hat Herr Pastor Zimmermann-Vöben übernommen, außerdem werden Gesangsvorträge u. Deklamationen geboten werden. Alle evangelischen Gemeindeglieder aus Stadt und Land werden dazu herzlich eingeladen.

* — Vokal- und Instrumentalkonzert. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein „Einigkeit“ am Sonntag, den 10. Nov., nachmittags 5 Uhr im Schützenhof ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Es ist nur freudig zu begrüßen, daß auch unsere hiesigen Gesangsvereine dazu übergegangen sind, ihre Lieder im Konzertsaale erklingen zu lassen. Jeder Freund unserer schönen deutschen Lieder sollte die sich hier leider so selten bietende Gelegenheit, neuzeitliche Männerchöre, sowie liebe alte Volkslieder von einem geschulten Verein vortragen zu hören, wahrnehmen und den Verein in seinem Bestreben unterstützen. Wir wünschen dem Verein zu seiner Veranstaltung ein vollbesetztes Haus und schließen unsern Hinweis mit einem aufrichtigen „Gut Sang!“

* — Der Männergesangsverein „Zentonia“ Ranten veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale der Frau Wm. Götz, Bahnhofstraße, seinen diesjährigen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt u. a. das gut einstudierte dreiteilige Volksstück „Der Schmied von Ruhl“. — Nach dem Theater findet noch Ball statt. Die Besucher dieser Veranstaltung werden also in jeder Beziehung auf ihre Kosten kommen. Möchte ein zahlreicher Besuch den Verein für seine Mühe belohnen, zumal der Eintrittspreis sehr niedrig bemessen ist. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

* — Wieder zur Laute. Indem wir auf das Musikvereinskonzert am 17. Nov. hinweisen, geben wir einige Kritik-Auszüge über die Darbietungen des Fr. A. Strid Jordan wieder. Das Neue Münchener Tagblatt schreibt: „Die Dame besitzt vor allem ein sehr schönes und wohlgeschultes Stimmmaterial. Sie hat uns mit ihrem internationalen Volksliederprogramm einen sehr interessanten Abend beschert, und man darf sie wohl den besten Lautenängern zur Seite stellen.“ — Leipziger Neueste Nachrichten: „Ihrer Erscheinung, ihrem Vortrag und ihrem Minenspiel gibt ein gewisser phantastisch-originemhafter Zug eigenen Reiz. Wir müssen ihrer Frische, dem Charakterisierungsvermögen und temperamentvollen Schwung ihres Vortrags alle Gerechtigkeit widerfahren lassen.“ — Die Magdeburgerische Zeitung schreibt: „Strid Jordan ist eine interessante Erscheinung im Konzertsaal. Sie besitzt eine in allen Lagen gut ausgeglichene, klangvolle Stimme, die sie meisterlich in den Dienst ihrer eigenartigen Kunst zu stellen weiß. Vorzügliche Textausprache und ein scharf pointierter Vortrag erhöhten die Wirkung ihrer Darbietungen.“

* — Verein ehemal. 16er Kadettener Ranten. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, findet die Monatsversammlung wegen des Konzerts des M.-G.-V. „Einigkeit“ am 4. Uhr statt.

* — Das Carl Rodhe'sche Wohnhaus in der Bahnhofstraße erforderte in der gestrigen Subhastation der Viehhändler Herr Fr. Leiffmann hier zum Preise von zusammen 27 500 Mark.

* — Verglanten. Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“ Verglanten eröffnete am Donnerstag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant Guldnhaupt einen Kursus in der vereinf. Stenographie — System Stolze-Schrey. Anmeldekönnen am Übungsabend, Mittwoch, den 13., noch entgegengenommen werden. Einer besonderen Empfehlung dieses leicht erlernbaren Systems bedarf es wohl nicht. Serrt Stenographie!

Dortmund, 6. Nov. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Knecht Karl Pieper und den Arbeiter Wilh. Kel aus Unna wegen Straßenraubes. Beide hatten am 25. Juli d. J. auf dem Wege nach Frömmern den Landwirt Schulze-Oden von dort, der mit den beiden vorher gezecht hatte, angefallen und ihm abseits vom Wege in einem Waldchen sein Portemonnaie mit Geld abgenommen. Der Angeklagte Pieper, der kaum 18 Jahre alt ist, erhielt ein Jahr und der noch jugendliche Angeklagte Kel 6 Monate Gefängnis.

Dortmund, 7. Nov. Das Schwurgericht verurteilte heute den vierzehn Mal vorbestraften Arbeiter Franz Boranski aus Hamm wegen Raubes unter Einrechnung einer zweijährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus. Boranski hatte den Arbeiter Franz Romber auf einer Wiese an der Lippe angefallen und ihm einen Gelddbetrag von 23 Mark geraubt.

Dortmund, 8. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung erhielten die Kandidaten der vereinf. Zentrum- und Nationalen Partei 6815 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhielten 862 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug nur etwa 75 Prozent.

Eisenkirchgen, 7. Nov. Von einem Fahrstuhl tot gedrückt worden ist der bei einer hiesigen Firma bedienstete Fahrstuhlwärter Kuska. Der Mann war im Keller mit dem Schmierer der Fahrstuhlanlage beschäftigt. Plötzlich senkte sich der Fahrstuhl herab und erdrückte den ahnungslos arbeitenden Wärter.

Osterhof bei Brilon, 6. Nov. Ein Riesenschwein wurde in diesen Tagen auf dem Gute des Herrn Gutbesizers Peter Sauwigny geschlachtet. Das Schwein, das kerngesund war, hatte ein Schlachtgewicht von mehr denn 6 Zentner.

Olpe, 6. Nov. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges zwischen der Türkei und den Balkanstaaten machen sich auch hier bemerkbar. Die Rheinisch-Westfälischen Kupferwerke, die stets die Türkei und die Balkanstaaten zu namhaften Abnehmern ihrer Fabrikate hatten, haben ihre Lieferungen dorthin gänzlich eingestellt.

Münster, 6. Nov. Zu der am 12. und 13. d. M. stattfindenden Feier des 50jährigen Bestehens des Westfälischen Bauernvereins haben der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Besier, Staatsminister Frhr. v. Hammerstein-Borjen und Staatsminister Dr. v. Studt sowie Vertreter sämtlicher Behörden des Vereinsgebiets ihr Erscheinen zugesagt. Für den Begrüßungsabend haben sich bis jetzt schon 1080 und für das Festessen 1541 Teilnehmer gemeldet.

Krefeld, 7. Nov. Der Gymnasiallehrer Prof. Rosen aus Kempen wollte auf dem hiesigen Hauptbahnhof auf einen in der Abfahrt begriffenen Zug springen; er geriet unter den Zug. Als man ihn hervorzog, war er bereits an den Verletzungen gestorben.

Eingekandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Stadtverordnetenwahl!

Mitbürger! Wähler der 3. Abteilung! Wie ja bekannt, ist es der Bürgerpartei gelungen, die im vorigen Jahre getätigte Wahl der 3. Abteilung beim Bezirksaussschuß in Arnberg für ungültig erklären zu lassen. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Neuwahl. Aber sonderbar, man hört und sieht noch wenig von einer Wahlagitator. Sollten die Bürger wachmünde sein?

Wir wollen dieses nicht annehmen, sondern hoffen, daß dieses die Ruhe vor dem Sturm ist, und wünschen, daß an den Wahltagen ein Sturm losbrechen möge, welcher die Kandidaten der Bürgerpartei glatt zum Siege verhelfen wird. Wie wir hören, soll in diesen Tagen eine größere Vertrauensmännerversammlung stattfinden. Möge es dieser gelingen, Mitbürger als Kandidaten auf den Schild zu erheben, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, die hoch erhabenen Hauptes und mit festem Rückgrat ihre Meinung sagen und vertreten dürfen.

Wählt also freie und unabhängige Männer, denen das Wohl und Wehe unserer guten Stadt Ranten in erster Linie am Herzen liegt. Bei der letzten Wahl fehlten der Bürgerpartei nur wenige Stimmen zum Siege. Es wäre nun doch ein Leichtes, diese wenigen Stimmen auch noch zu bekommen, wenn alle Bürger sich ihrer Pflicht bewußt wären. Mögen diese Wähler, die aus Gleichgültigkeit oder sonst einem wichtigen Grunde dem Wahlstische fernbleiben, sich sagen, daß sie hierdurch nur die Gegnerpartei stärken. Wenn also die Entwicklung unserer Stadt am Herzen liegt, der wähle die Kandidaten der Bürgerpartei. Zudem ist auch zu bedenken, daß diese Wahl besonders wichtig ist. Wie wir hören, will uns unser Herr Bürgermeister von Vasse in einigen Monaten verlassen. Wir stehen dann vor einer Bürgermeisterwahl. Nun ist es doch wohl ein großer Unterschied, ob ein unabhängiges Stadtparlament den Bürgermeister wählt oder nicht.

Darum Mitbürger, auf zur Wahl, tue jeder seine Schuldigkeit, dann ist der Sieg der Bürgerpartei sicher. Aber auch den beiden bürgerlichen Wählern der 1. Abteilung möchten wir zurufen: „Laßt Euch nicht von der Gegenpartei überraschen, sondern sorgt dafür, daß auch in der 1. Abteilung ein freier Bürger gewählt wird.“

Mehrere Wähler.

Die Firma J. Fischer, Dortmund, Ostenhellweg, Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben-, Sport- und Berufskleidung hat unserer heutigen Ausgabe einen Prospekt beigelegt, auf den unsere verehr. Leser noch ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Wetter-Bericht.

9. Nov.: Mild, windig, meist wolfig bis trüb, zeitweise Niederschläge.
10. Nov.: Wolfig, zeitweise heiter, ziemlich mild, windig, mäßige Niederschläge.
11. Nov.: Wechselnd bewölkt, mild, windig, etwas Niederschläge.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 10. November bis Sonntag, den 17. Nov. 1912.

Sonntag, den 10. Nov. Nachm. 3^{1/2}—5^{1/2} Uhr. Volkstümliche Preise. Die fünf Frankfurter. Lustspiel in drei Aufzügen von Carl Kösler.

Abends 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr. Opernpreise. Carmen. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Montag, den 11. Nov. Abends 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr. Schauspielpreise. Schillers Geburtstag. Die Braut von Messina. Trauerspiel mit Chören in 4 Aufz. von Friedr. Schiller.

Dienstag, den 12. Nov. Abends 7^{1/2}—10 Uhr. Opernpreise. Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper in 3 Aufzügen, einem Prolog und einem Epilog von Jacques Offenbach.

Mittwoch, den 13. Nov. Abends 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr. Volkstüm. Preise. Zum 3. Male: Hinter Mauern. Schauspiel in 4 Aufzügen von Henry Nathansen.

Donnerstag, den 14. Nov. Abends 7^{1/2}—10 Uhr. Opernpreise. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 15. Nov. Abends 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr. Schauspielpreise. Zum 50. Geburtstag Gerhart Hauptmanns. Der arme Heinrich. Drama aus der Deutschen Sage in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 16. Nov. Abends 7^{1/2}—10 Uhr. Ermäß. Preise. Der Troubadour. Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von G. Verdi.

Sonntag, den 17. Nov. Nachmittags 3^{1/2}—5^{1/2} Uhr. Volkstüm. Preise. Die Damen des Regiments. Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Horst und Artur Bippich.

Abends 7^{1/2}—10^{1/2} Uhr. Schauspielpreise. Undine. Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

und 18. d. M.
stehens des Wirt-
schaftsminister
Frhr. v. Hammer-
adt sowie Vertreter
seiner Erscheinung zu-
sich bis jetzt schon
immer gemeldet.
Hr. Prof. Rosen
Hauptbahnhof auf-
bringen; er geriet
war er bereits an

ng! Wie ja be-
die im vorigen
im Bezirksauschuß
affen. Nur noch
Aber sonderbar,
er Wahlagitator.

sondern hoffen, daß
ad wünschen, daß
möge, welcher die
lege verhelpen wird.
größere Vertrauens-
es dieser gelingen
o zu erheben, die
ie hoch erhobenen
meinung sagen und

Nanner, denen das
Ramen in erster
Wahl fehlten den
Siege. Es wäre
amen auch noch zu
nicht bemüht wären.
alligkeit oder sonst
se fernbleiben, sich
erte stärken. Wenn
Derjen liegt, der
Iudem ist auch zu
ig ist. Wie wir
stier von Basse in
dann vor einer
I ein großer Unter-
ment den Bürger-

tue jeder seine
Bürgerpartei sicher.
rn der 1. Abteilung
on der Gegenpartei
uch in der 1. Ab-
ere Wähler.

und, Ostenthellweg
für Herren-, Anna
herer heutigen Aus
nsere verehrl. Leser
werden.

ig bis trüb, zeit
lich milb, windig
dig, etwas Nieder

Stadttheaters
g, den 17. Nov. 1912
5 1/2 Uhr. Volks
Ruffspiel in drei

Carmen. Groß
Georges Bizet.

Uhr. Schauspiel
raut von Messina
n Friedr. Schiller
Uhr. Opernpreise
ge Oper in 3 Auf
ilog von Jacques

1 1/4 Uhr. Volkstüm
rn. Schauspiel in

—10 Uhr. Opern
romantische Oper i

4 Uhr. Schauspiel
Hauptmanns. De
Deutschen Sage i

—10 Uhr. Germania
Ballett in 4 Akte

— 5¹/₂ Uhr. Volle
ments. Lustspiel i
ter. Rinnichit

ise. Undine. Große
n 4 Aufzügen von

Nur noch kurze Zeit dauert unser Total-Ausverkauf.

tötet unfehlbar „Ackerlon“,
à 50 und 100 Pfg.
Bei: Carl Müller jun., Inh. Aug.
Bease, Löwen-Drogerie.

in Bergtamen: Heimr. Jacob.

100

10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kinder Gottesdienst.

Hch. Jacobi, Germania-Drogerie

Heinr. Jacobi, H. P. Thi
Carl Müller jun.,
Berechnen: Seine Vorse

Wo sagt die Geschäftsstelle

Telephon 237

Wo sagt die Geschäftsstelle
b. Btg.

hen. Jacobi,
Germania-Drogerie.

Die neuesten und schönsten
Paletots, Mäntel und Anzüge

für Herren: 10 12 15 18 20 22 25 27 30 32 35 38 40 42 45 48 50 55
für Jünglinge: 6 8 10 12 14 15 17 18 20 22 24 25 27 28 30 32 35
für Knaben: 3 4 5 6 7 8 9 10 12 14 15 17 18 20 22 24 25

Belierinen
von 3 bis 25 Mark.

Voden-Joppen
von 2 bis 25 Mark.

Hosen
von 2 bis 20 Mark.

Bozener Mäntel
von 15 bis 35 Mark.

Westen

von 1.50 bis 12 Mark.

Knaben-Blusen und Jacken
von 1 bis 10 Mark.

Leibchen-Hosen

von 50 Pfennig bis 6 Mark.

Bleyes Anzüge, Sweater und Hosen.



Arbeitskleidung nur gute, dauerhafte Qualitäten zu billigsten Preisen

Für jede Figur — für große schlanke wie auch für besonders corpulente Herren — passende Kleidung.

Großes Stofflager für elegante Anfertigung nach Maß.

Hüte — Mützen — Cravatten — Unterzeuge.

Spezialhaus

Wilhelm Etling, Kamen, Weststr. 15.

Telephon 213.

Meine Auswahl ist die größte und meine Preise sind die billigsten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchen

zeigen hochehrent an

Dr. Schulte Cranwinkel u. Frau.

Kamen, den 6. November 1912.



M.-G.-V. „Einigkeit“, Kamen.

Sonntag, den 10. November
nachmittags 5 Uhr
im Schützenhofe (W. Reinhard)

**Vokal- und
Instrumental-Konzert.**

Nach dem Konzert: Fest-Ball.

Eintrittspreise: Zum Konzert im Vorverkauf 50, an der Kasse 60 Pfg. Konzert und Ball 1,25 Mk. Karten sind bei den Mitgliedern, sowie bei den Herren Felting und W. Reinhard zu haben.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Männer-Gesang-Verein „Teutonia“.

Sonntag, den 10. November

feiert der Verein im Saale der Frau Wwe. Goerz, Bahnhofstraße, seinen diesjährigen

Theater-Abend.

Unter anderem gelangt zur Aufführung:

„Der Schmied von Ruhla“
Volksstück in 3 Akten.

Nach dem Theater: **Großer Ball.**

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Entree: Im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. — Karten im Vorverkauf sind bei den Mitgliedern, beim Vereinswirt Paul Jordan, Oststraße, und bei Frau Wwe. Goerz zu haben.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



**Kavallerie-Verein
Kamen.**

Sonntag, den 10. Nov.,
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal
Um recht zahlreichen Erschei-
nen ersucht

Der Vorstand.



16er (Haketäner.)

Versammlung

Sonntag, den 10. November,
nachmittags 4 Uhr.

Der Vorstand.

Werkverein

der Schachtanlage Grillo I. u. II.

Sonntag nachm. 3 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (F. Hausmann)
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder, am Markt.

Sonntag, den 10. November, Anfang 4 Uhr.

Großes Programm:

Der Todesring

Großer Schläger in 2 Akten.

List des Detektivs

Spannendes Drama in 1 Akt.

Doktor Marion

Ein Lebensbild.

Luftkrieg im Jahre 2000

Herzliches Kriegsbild.

Fritschen u. seine geizige Tante.

Sachen ohne Ende.

Und die übrigen humorvollen Schläger.

Änderungen im Programm vorbehalten!

Kinder unter 16 Jahren ist der Zutritt
polizeilich verboten.

1 schöne Wohnung

zu vermieten.

Klosterstraße 11,

Gebr. Fensterladen

ca. 1 mal 1,70 m gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Gut ab- gelagerte **Zigarren** in allen Preislagen vor- rätig bei **W. Felting.**

Kaufhaus Lorig.

Damen-Paletots

schwarz und farbig, elegante Neuheiten, moderne Stoffe in den Preislagen:

Mf. 5, 7, 9, 15, 20 u.

Damen-Costümröcke

aparte Neuheiten in allen Farben in den Preislagen:

Mf. 2.50, 2.90, 3.95, 5, 7, 8, 10 u.

Damen-Blusen

große Auswahl, moderne Verarbeitung, neueste Stoffe, in den Preislagen:

Mf. 0.95, 1.25, 1.75, 2.50, 3, 3.50, 4 u.

Herren-Anzüge

in den Preislagen:

Mf. 9, 12, 15, 18, 21, 24.

Herren-Anzüge

(Ersatz für Mass) in den Preislagen:

Mf. 35, 38, 41, 45, 50.

Herren-Paletots, Ulster

fertig und nach Mass

in allen Preislagen.

Knaben-Anzüge

große Auswahl, aparte Neuheiten

Mf. 2.50, 3, 4, 5, 6, 7 u.

Knaben-Hosen

blau und farbig, große Posten

Mf. 0.90, 1.10, 1.50, 2.

Herren-Hosen

alle Weiten u. Größen, mod. Schnitt u. Farben

in den Preislagen: Mf. 2.60, 3, 3.50, 4, 5 u.

Arbeiter-Kleider jeder Art.

Billige Preise!

Aparte Neuheiten in
Kleiderstoffen
Blusenstoffen
und **Pelze.**

Wollwaren
Woll-Echarpes
Unterjacken, Trikotagen
in größter Auswahl.

Betten
Wäsche-Aussteuern
große Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Warme Kinder-Mützen von 30 Pfg. an.

Auf Damenhüte, Kinderhüte

selbst für den feinsten Geschmack in größter Auswahl

gewähre schon jetzt **10 Prozent Rabatt.**

Ein Besuch zur Besichtigung ohne Kaufzwang ist für jedermann im eigenen Interesse lohnend.
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Auswärtigen Kunden vergüte die Fahrt.

Kaufhaus Lorig, Kamen

Telephon 221. — Weststrasse 20.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung Steinhauerei

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen u.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalen

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Empfehle

Rathenower Brillen u. Kneifer

nach ärztlicher Vorschrift.

Joseph Jacob, Optiker

Kamen, Rämestraße 4.

Manufaktur (alte Zeitungen)

stets zu haben bei W. Felting in Kamen (Markt).

Gegen Husten und Heiserkeit

sind anerkannt vorzüglich wirkend

Eucalyptus-Menthol-Bonbons zu 40 Pfg.

sowie **Russ. Knötchen-Bonbons zu 25 Pfg.**

In Kamen nur echt (Marke Drogisten-Verband)
zu haben bei:

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie

Carl Müller jr. Nachfolger, Inh. Aug. Boffe.

In Bergkamen: Filiale Heinrich Jacobi.

Hof und Gesellschaft.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind am Dienstag von Spala nach Deutschland abgereist. **Marquis di San Giuliano** wurde Dienstagabend 7 1/2 Uhr vom Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam in Audienz empfangen. Der Kaiser verlieh dem Minister den Schwarzen Adler-Orden. Um 8 Uhr war Diner bei dem Kaiserpaar, an welchem Minister di San Giuliano teilnahm.

Die Kaiserin-Witwe **Charlotte von Mexiko** soll auf ihrem Schlosse Bouchut, der „Berl. Morgenp.“ zufolge, schwer erkrankt sein. Dem genannten Blatte zufolge gibt das Befinden der 73 Jahre alten Fürstin zu größter Bedenken Anlaß. Charlotte, Prinzessin von Belgien, ist eine Tochter Leopolds I., des ersten Belgierkönigs. 17 Jahre alt, heiratete sie den Erzherzog Maximilian von Oesterreich. Nach dem tragischen Tode ihres Gemahls, der als Kaiser von Mexiko im Jahre 1867 bei Queretaro erschossen wurde, verfiel sie in Wahnsinn. Seither lebt sie in ihrem Heimatlande Belgien.

Aus Groß-Berlin.

Falschmünzer. Auf dem Bahnhof zu Nowawes wurde kürzlich ein Portemonnaie mit falschen Zweimarkstücken und einem Gepäckschein gefunden. Als Eigentümerin der Gepäckscheine wurde eine von ihrem Gatten getrennt lebende Frau R. ermittelt, die bei ihrer Mutter wohnt. Sie wurde verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen, in dessen Verlauf sie gestand, daß ihr Geliebter, ein von der Staatsanwaltschaft in Potsdam wegen Unterschlagungen gesuchter Druckermeister, der schon mit Zuchthaus vorbestraft ist, sich in ihrer Wohnung verborgen gehalten und die falschen Geldstücke angefertigt habe. Bei einer Hausdurchsuchung fand man denn auch eine gut eingerichtete Falschmünzwerkstatt. Der Geliebte der Frau, ein gewisser Wilhelm Meier, sowie Frau R. und ein bei ihr wohnender, ebenfalls schwer vorbestrafter Mann, wurden festgenommen.

Aus aller Welt.

Schneefälle in den deutschen Mittelgebirgen. Im Thüringerwald fällt seit der Nacht zu Dienstag unaufhörlich Schnee. Die Schneehöhe erreichte bereits am Mittwoch 30 Zentimeter. Es sind zwei Grad Kälte. — Auch auf dem Erzgebirge ist viel Schnee gefallen. Der Kamm des Gebirges ist in eine dichte Schneedecke gehüllt. Der Verkehr ist nur noch auf Schlitten möglich. Sowohl im Thüringerwald wie im Erzgebirge wurde der Winterbetrieb aufgenommen.

Sechzig Personen an Trichinosis erkrankt. In Radisch-Collm und Diehla in Schlefien sind zahlreiche Erkrankungen infolge von Fleischvergiftung vorgekommen. Es sollen dort über sechzig Personen nach dem Genuß von Mettwurst und Schweinefleisch schwer erkrankt sein. Die Ärzte stellten fest, daß sämtliche Erkrankten trichinöses Fleisch gegessen haben.

Dichterauszeichnung. Der Vorstand des Zweigvereins der deutschen Schillerstiftung in Breslau beschloß, den diesjährigen Ueberreiß als Ehrengabe für den schlesischen Dichter Hermann Stehr in Dittersbach zu verwenden, nicht nur mit Rücksicht auf den bodenständigen Charakter seiner Werke, sondern mehr noch in Würdigung ihres dichterischen Gedanktenreichtums.

Zwei Opfer der Straßenbahn. Auf der Straße Bochum-Wanne in der Dorstener Straße überquerte die bejahrte Witwe Hanno, die ihr Enkelkind, einen fünfjährigen Knaben, an der Hand führte, die Straße kurz vor der Vorüberfahrt eines von Wanne kommenden Motorwagens. Ehe der Führer den Wagen zum Halten bringen konnte, ging der Wagen über Frau und Kind hinweg. Beide wurden gräßlich verstümmelt. Der Knabe war sofort tot. Frau Hanno erlag bald darauf im Krankenhause ihren schweren Verletzungen.

Ein schweres Grubenunglück hat auf der Zeche „Zentrum“ (Bochum), Schacht I, drei Bergarbeitern das Leben gekostet. In einem blinden Schacht war man mit der Herstellung einer Maschinenkammer beschäftigt. Bei den Sprengarbeiten entlud sich aus unbekannter Ursache vorzeitig ein Schuß und tötete die Bergleute Glittenberg, Stunsi und Schmeißer auf der Stelle. Zwei von ihnen sind Familienväter.

Im Wahnsturm. In Martinszell bei Rempten im Allgäu vertrieb der 75jährige, unter Kuratel stehende trunksüchtige Landwirt Franz Immeler nach seiner Rückkehr aus dem Irrenhause Frau und Tochter durch Mißhandlungen, trankte Fußboden und Mobiliar seines Hauses mit Petroleum, riegelte sich ein und legte Feuer an. Der Unglückliche wurde später unter den Trümmern als Leiche gefunden.

Jagdunfall. Auf der Jagd des Grafen Schoenborn auf dessen an der Nordsee in Ostfriesland gelegenen Besitzung Schoenborn-Malebern wurde der Sohn des niederländischen Gesandten de Weede durch einen zufällig losgegangenen Schuß lebensgefährlich verletzt. Eine Dame erlitt eine Wunde an der Wange.

Bruch eines Wasserreservoirs. In der amerikanischen Stadt Nashville brach während der Nacht zu Dienstag das große städtische Wasserreservoir. Die Fluten überfluteten die Straßen mit riesiger Gewalt und rissen dabei zahlreiche Häuser ein. Ueber die Höhe der Menschenverluste fehlen noch alle Angaben.

Unfall eines Luftballons in Frankreich. Als am Dienstag bei Toul der Militärballon „Adjutant Vincenot“ in seinen Schuppen zurückgebracht werden sollte, riß der Wind die Soldaten, die die Seile hielten, um. Der Ballon erhob sich, wobei ein Sergeant am Fenster hängen blieb. Die Piloten ließen den Ballon wieder niedersteigen, bis er der Erde nahe war und der Sergeant abpringen konnte. Er brach sich die Arme. Zwei andere Soldaten wurden leicht verletzt. Als der Luftballon dann in den Schuppen gebracht wurde, brach die Schraube und die Hülle zerriß.

Kurze Inlands-Chronik.

Sinnlose Kriegsfurcht. Seit Montag herrscht in Danzig auf den Sparfassenaktiendeckeln ein starker Ansturm kleiner Leute, die aus Kriegsfurcht die Auszahlung ihrer Ersparnisse verlangen.

Drei Arbeiter durch heißes Wasser verbrüht. Im städtischen Elektrizitätswerk in Kassel entstand am Dienstag ein Heißwasserrohrbruch. Der Monteur Jgel aus Nürnberg und drei Arbeiter aus Kassel wurden lebensgefährlich verletzt.

Großfeuer. In der Zuckersabrik in Dinklar entstand infolge von Selbstentzündung in der Trodenanlage Großfeuer, das die Anlage vollständig vernichtete. Der Schaden wird auf 200 000 bis 250 000 M. geschätzt.

Der Fremdenführer als Entführer. Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisebureaus namens Abdul Khadri hat aus Hamburg eine neunzehnjährige Kassiererin entführt. Das Paar hat sich vermummt nach Ägypten gewandt.

Kurze Auslands-Chronik.

Schiffsollision. Aus Rochefort wird gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Eva“ in der Nähe der Insel Vig mit dem spanischen Dampfer „Arenas“ zusammenstieß. Die „Arenas“ sank so schnell, daß von der 25 Mann zählenden Besatzung nur acht gerettet werden konnten. Siebenzehn ertranken.

Tödlicher Fliegerunfall. Fliegerunteroffizier Marchal stürzte bei Houville in der Nähe von Chartres mit seiner Maschine aus einer Höhe von 150 Meter ab und fand seinen Tod.

Erdbeben. In der Ortschaft Praia da Victoria auf der Azoreninsel Terceira wurden in den letzten Tagen Erdstöße wahrgenommen, die auch Materialschaden verursachten.

Vermischtes.

Das neue Kaiserbildnis auf den preussischen Münzen. Bekanntlich sollen am fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers an auf allen Gold- und Silbermünzen ein neues Kaiserbildnis geprägt werden. Professor Sturm in Berlin wurde beauftragt, mehrere Entwürfe herzustellen, um sie dann dem Kaiser vorzulegen.

Journalistische Diplomatie. Als Beweis für die journalistische Anpassungsfähigkeit, an die Wandlungen der Politik, wie sie gegenwärtig bei den Kommentaren der Presse in der Frage des Status quo in die Erscheinung getreten ist, berichtet ein englisches Blatt folgende ebenso heitere wie wahre Geschichte: Als Napoleon die Insel Elba verließ, um nach Frankreich zurückzukehren, geriet der Chefredakteur des „Moniteur officiel“ in nicht geringe Verlegenheit. Der Bourbonenkönig hatte Paris noch nicht verlassen, und es war selbst für einen Journalisten nicht leicht, sich mit Anstand aus der Affäre zu ziehen. Aber der Mann, der die Geschichte des Regierungsorgans in Händen hatte, wurde auch dieser Schwierigkeit Herr. Schon an den Ueberschriften kann man die genauen Details über das Vordringen Napoleons und die Flucht Ludwigs XVIII. erkennen. Diese Ueberschriften lauteten nämlich in den aufeinanderfolgenden Nummern folgendermaßen: „Das Ungeheuer von Korfika hat die Insel Elba verlassen.“ — „Der kaiserliche Ex-Tyrann ist in Cannes gelandet.“ — „Der Präsident ist in Grenoble angekommen.“ — „Der General Bonaparte ist in Fontainebleau angekommen.“ — „Seine kaiserliche Majestät hat gestern ihren Einzug in die Hauptstadt gehalten inmitten des Jubels ihrer treuen Untertanen.“

Amerikanische Postpostmarken. Die Einführung des Postpaketdienstes in den Vereinigten Staaten vom 1. Januar 1913 ab macht, da das Paketporto durch Postwertzeichen auf den Paketendungen selbst zu verrechnen ist, die Verwendung besonderer Paketpostmarken notwendig. Es gelangen zwölf verschiedene Marken im Nennwert von einem Cent bis zu einem Dollar zur Ausgabe.

Wie bereitet man Kornfranck?.. Wie Kaffee und Malzkaffee!

Bei besonderen Geschmacksrichtungen

entweder: Mit einer kleinen Beimischung von **Aecht Franck-Kaffeezusatz**
oder 2/3 „Kornfranck“ mit 1/3 „Aecht Franck“
oder 1/3 „Kornfranck“, 1/3 Bohnenkaffee und 1/3 „Aecht Franck“.

Wer diese verschiedenen Arten ausprobiert, findet leicht heraus, welches Getränk seinem Geschmack am meisten zusagt.

Milch und Zucker nimmt man nach Gewohnheit.

69

Unterzeuge
wie
Hosen und Jacken.

Unteranzüge
für Kinder.

Handschuhe.

Sweater
in jeder Preislage.



H. G. Thöling, Kamen.

Sämtl. Schulbücher
für Stadt- u. Landschulen empfiehlt
W. Felting, Kamen, Markt.

Zigarren-Ctuis
empfiehlt
W. Felting, Kamen, Markt.



Ausstellung moderner Handarbeiten.

Neu!

Sudan und Macrame.

Neu!

Anarte Zeichnungen in **Madeira und Richelieu.** Besonders grosse Auswahl in **geschlossenen Garnituren** auf Aidastoff und Leinen.

Allein-Verkauf der **Beunder Wolle.** Diese Wolle filzt nicht und läuft in der Wäsche nicht ein.

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich hohen Rabatt.

H. Bülhoff, Kamen, Kampstrasse 21.

Künstl. Zähne 3 Mark pro Zahn an.

ohne Extra-Berechnung der rot. Kautschukplatte bei fachmännischer Ausführung unter 10 Jahre reeller schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

1 Mt. Zahnziehen in den meisten Fällen 1 Mt. pro Zahn
fast gänzlich schmerzlos.

Stiftzähne pro Zahn 8 Mt. Plomben von 2,50 Mt. an. Zahnreinigen von 1,00 Mt. an.

Reparaturen zerbrochener Gebisse werden innerhalb 2 Stunden ausgeführt.
Annahme von Krankenschelmen der hiesigen Ortskrankenkasse.

Fr. Zahrmärker, Zahntechniker Kamen, West- und Dunkelstr.-Ecke.

Nur eine Qualität — die beste —
fabrizieren wir unter der Marke

Sanella

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Mein grosses Lager

Oefen

renommiertester Systeme in jeder Preislage
bringe in empfehlende Erinnerung.
Viele hübsche neue Modelle.
Billigste Preisnotierungen.

Fr. Frieling KAMEN.

Lieferung und Aufstellen gratis.
Ich bitte um Befichtigung meiner Ausstellung.

Persil

Für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche
wird prachtvoll klar, blütenweiss, wie auf dem
= **Rasen gebleicht!** =

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der
Ränder und Kanten bei Krügen und Manschetten. Grösste
Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich - Soda

Ein schön möbliertes **Zimmer** mit voller Pension zu vermiet.
Näh. in der Exped. d. Btg.

Ein gut erhaltener **Tisch** billig abzugeben.
Stenmaner 25 L.

Herren-Paletots sehr billig

Ulster, Raglans

Capes, Mäntel

Herren-Anzüge

Hosen

Lodenjoppen

Wetterkragen

Regenmäntel

Knaben-Paletots

Mäntel, Capes

Anzüge etc.

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eid & Comp.

Alsberg 95 Woche

mit den Serienpreisen 1.95, 2.90, 3.90 Mark.

Von Donnerstag, den 7., bis Donnerstag, den 14. November.

Grosse, übersichtliche Auslagen, speziell in den Abteilungen: Wollwaren, Handschuhe, Damen- u. Herren-Wäsche, Unterröcke, Schürzen, Handarbeiten, Modewaren, Kleiderstoffe, Seide, Samt, Weiss- u. Baumwollwaren, Damen- u. Herrenkonfektion usw. ermöglichen einen angenehmen, bequemen Einkauf. — Besonders schöne praktische Weihnachtsgeschenk-Artikel.

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit!!!

Es sind ausgelegt:

Für 95 Pfennig	Für 1 ⁹⁵ Mark	Für 3 ⁹⁰ Mark	Für 95 Pfennig
Kinder Capes mit roter Kapuze	Creme-Woll-Blusen reizend garniert.	Mädchen-Paletots in verschiedenen Grössen	Damen-Handtaschen
Damen-Blusen aus Velour	Kostüm-Röcke aus Stoffen englischer Art.	Kinder-Kleider für Knaben und Mädchen.	Garnierte Damen-Hüte
Kostüm-Röcke mit Knopf-Garnitur.	Kleider-Schürzen	Halbtuch-Unterröcke mit Samt-Volant	2, 3 oder 4 Paar Kinder-Handschuhe
Unterröcke aus Halbtuch mit Faltenvolant.	Farbige Herren-Oberhemden	Damen-Hüte reich garniert.	Kinder-Garnitur Colliers und Muff.
Schürzen für Kinder sowie Blusen- und Zierschürzen	Knaben-Anzüge für das Alter 3 bis 9 Jahren.	Knaben-Pyjacks in blau und engl. Geschmack.	Korsettes in modernen langen Fassons.
Kostüm-Stoffe ca. 130 cm breit.	Matinées für Damen, in verschiedenen Farben.	Kostümröcke in blau und engl. Geschmack.	Schlafdecken und Betttücher.
Regenschirme für Damen, Herren u. Kinder mit kl. Webefehl.	Kinder-Paletots etwas beschädigt.	Damen-Blusen in creme Tüll und farbigen Wollstoffen.	Handarbeits-Beutel aus Seidenstoffen.
Damen-Hemden mit gestickter Passe.	Kinder-Kleidchen reizend gearbeitet	Morgenröcke aus Wollin-Stoffen in verschiedenen Farben.	Parade-Kissen mit Durchsatz und Spitze.
Herren Glacéhandschuhe gefüttert.	Feslon-Unterröcke	Pelz-Colliers in Mufflon und Fehwamme.	Russen-Kittel aus Halbtuchstoffen.

===== Eine Reise nach Hamn wird unbedingt für jede praktische Hausfrau lohnend sein. =====

Giebmüller Alsberg

Hamn (Westf.), Bahnhofstrasse 10-12.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen

1. des Bauunternehmers Karl Rohde früher zu Ramen jetzt unbekannten Aufenthalts,
2. der Ehefrau Bauunternehmer Karl Rohde früher zu Ramen jetzt unbekannten Aufenthalts, ist an Stelle des Rechtsanwalts Plange der Kaufmann Karl Müller zu Ramen zum Konkursverwalter ernannt.

Gläubigerversammlungen werden berufen auf den

19. November 1912 vormittags 10 Uhr

(Zimmer Nr. 3) mit der Tagesordnung:

1. Einstellung der Verfahren mangels Vorhandenseins einer den Kosten der Verfahren entsprechenden Masse,
2. Abnahme der Rechnungen des Verwalters.

Ramen, den 5. November 1912.

Königliches Amtsgericht.



Korsett „Imperial“

ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge. Die Façons sind tonangebend.

Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Ramen:

Korsetthaus Bühlhoff

Ramen, Kampstrasse 21.

Gesangbücher empfiehlt W. Felting, Ramen.

Putzt die Schuhe mit



in Dosen à 20 Pf. überall zu haben.

Meine Bestzung

bestehend aus Haus, Garten und Baumhof bin ich willens unter der Hand zu verkaufen.

Fr. Faber

Ramen, Unnaerstr. 77.

Abgeschlossene Wohnung

von 4 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten. Su exfr. i. d. Exped. d. Zeitung.

Allseitiges Publikations-Organ für die Stadt Ramin / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Graf Berchtold über die Balkanlage.

Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation zu Budapest ergriff am Dienstag nachmittag Graf Berchtold das Wort zu etwa folgenden Ausführungen, nachdem er des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien gedacht hatte:

Sehr ernst hat sich die Lage im nahen Orient gestaltet, wo sämtliche Balkanstaaten zu den Waffen gegriffen haben. Es ist ihnen bekannt, daß es sich die Diplomatie der Großmächte auf Anregung Herrn Poincarés seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten angelegen sein läßt, durch wechselseitige Fühlungnahme die Möglichkeit anzubahnen, in einem gegebenen Zeitpunkt vermittelnd aufzutreten und dadurch die Greuel des Krieges einigermaßen abzukürzen. Wir haben im engsten Einvernehmen mit unseren Verbündeten und in reger Fühlung mit Rußland und England an diesem Gedanken-austausch teilgenommen und befinden uns auch derzeit in Kontakt mit den Mächten, überzeugt, auf diesem Wege dem auch bei uns allgemein gehegten Wunsche zu dienen, daß der Brand funktlos bald gelöscht werde.

Der bisherige Verlauf des Krieges hat den Balkanstaaten große Erfolge gebracht, Erfolge, unter deren Einfluß dieselben ihr selbstgewähltes Ziel wesentlich verrückt haben. Während ursprünglich die Einführung von administrativen Reformen, welche die Lebens- und Existenzbedingung der Stammesgenossen im osmanischen Reiche verbessern sollten, das Postulat der Balkanstaaten gebildet hatte und als solches auch in den Kriegsmotiven zum Ausdruck gekommen war, sind gegenwärtig die Aspirationen der Verbündeten viel weitergehender Natur und mit dem Prinzip der Integrität der Türkei nicht mehr vereinbar.

Für unsere Politik, die von keinen Expansions-tendenzen beeinflusst wird, kann nur die Sorge maßgebend sein, das Bedürfnis nach Erhaltung des Friedens mit der obersten uns auferlegten Pflicht zu vereinigen: die Interessen der Monarchie vor jeder Einbuße zu schützen. Wir haben durch unsere bisherige Haltung gegenüber den Kriegseignissen eine Zurückhaltung und Mäßigung bewiesen, die allen Orten gewürdigt worden ist. Wir gedenken auch weiterhin auf diesem Wege zu verharren im Bewußtsein der uns innewohnenden Kraft, die die volle Sicherheit bietet, daß wir unserer Stimme Geltung verschaffen können. Ich zweifle nicht daran, daß dies uns möglich sein wird, ohne mit den berechtigten Ansprüchen anderer in Widerstreit zu geraten. Wir sind bereit, der durch die Siege der Balkanstaaten geschaffenen neuen Situation in weitestgehender Weise Rechnung zu tragen und so die Grundlagen zu einem dauernden, freundschaftlichen Einvernehmen zu schaffen. Andererseits aber haben wir auch das Recht zu verlangen, daß die legitimen Interessen der Monarchie durch eine Neuordnung der Dinge keinen Schaden erleiden. Die ruhige und maßvolle Haltung des uns eng befreundeten Königreiches Rumänien war für den Verlauf der Ereignisse von nicht zu unterschätzender Bedeutung, und wir hoffen, daß seine auf der geographischen Lage beruhenden, namhaften Interessen entsprechende Berücksichtigung finden werden.

Die Ausführungen des Ministers wurden wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen und ihrer ganzen Tendenz nach sehr sympathisch aufgenommen.

Schwert und Diplomatenfedern.

Raum sind die militärischen Aktionen etwas zurückgedrängt, als auch die Herren Diplomaten sich immer mehr in die Vorderfront drängen. Vorläufig freilich denken die Bulgaren, ihren Sieg noch kräftig auszunutzen. Was

die Kriegslage

betrifft, so belagen türkische Nachrichten: Die Regierung bereitet einen kräftigen Widerstand auf der Tschataldjalische Linie vor. Es sind Verstärkungen abgefordert worden, um die Truppen zu ermutigen. Denselben Zweck verfolgt auch die Entsendung von Ilmas zur Front. Es wird berichtet, daß die Bulgaren wegen der vollkommen grundlosen Wege kaum vor zwei Wochen die neue Verteidigungslinie der Türken werden angreifen können. Die Stellung bei Tschataldja, wo eine größere Zahl neuer Divisionen steht, sei unter den jetzigen Umständen kaum von den Bulgaren zu nehmen, es komme nur darauf an, daß die Verpflegung jetzt endlich durchgeführt wird. Daß dies jetzt geschieht, gehe aus einer Tatsache hervor, die nicht telegraphiert werden darf. Dem stehen allerdings bündige Erklärungen des Kriegsberichterstatters der „Reichspost“ entgegen, wonach die Bulgaren mit unüberwindlicher Offensive vordringen. Und nach einer aus den amtlichen Kreisen des bulgarischen Hauptquartiers stammenden Nachricht vom 6. ds. ist die Nachricht der Türken aus mehreren Stellungen zwischen Tschorlu und Serai nach äußerst heftigem Widerstand auf Tschataldja zurückgeworfen worden, wobei die Türken größere Verluste erlitten haben sollen als bei Bile Burgas. — Damit würde die Pariser Meldung vom 5. ihre Bestätigung gefunden haben. Der „Reichspost“-Berichterstatter sagt noch zur Gesamtfrage:

Die unaufhaltbare Offensive der bulgarischen Armee wäre trotz der außerordentlichen Leistungen der Truppen nicht möglich, wenn nicht der Verpflegungs- und Nachschubapparat tatsächlich labellos funktionieren würde. Das Zusammenarbeiten von Intendantur und Generalstab ist ideal zu nennen. Man erkennt hieraus die außerordentliche vorbereitende Friedensarbeit des bulgarischen Heeresapparates.

Erwähnt sei noch eine türkische Meldung vom 6., wonach bei Midia Trümmer des türkischen Schiffes „Tschamly“ gefunden worden sind, das auf eine der von den Bulgaren im Schwarzen Meer gelegten Minen getroffen und gesunken sein soll.

Nach einer amtlichen Meldung aus Belgrad vom 6. haben die serbischen Truppen am 5. ds. Priepel besetzt.

Von griechischen Meldungen seien noch folgende erwähnt: Die Türken haben ihre Stellungen am Bardar ausgegeben. — Die griechischen Verluste in der Schlacht von Jenidie betragen: 6 Offiziere und 154 Soldaten tot, 35 Offiziere und 737 Soldaten verwundet. Die Verluste des Feindes sind sehr groß.

Die Diplomaten an der Arbeit.

Die Stellungnahme Deutschlands auf die türkische Bitte um Friedensvermittlung wird halbamtlich wie folgt kundgegeben:

„Der türkische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt das Ersuchen seiner Regierung mitgeteilt, auf Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken und damit den Frieden vorzubereiten. Darauf ist geantwortet worden, die deutsche Regierung würde bereit sein, den Wunsch an die Regierungen der gegen die Türkei Krieg führenden Staaten weiterzugeben, wenn auch die anderen Großmächte hierzu geneigt seien. Allerdings stünde es bei den Regierungen der Kriegführenden, ob sie auf den Wunsch eingehen wollten oder nicht.“

In Wien erhielt der türkische Botschafter den Bescheid, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit den übrigen Großmächten sich ins Einvernehmen setzen müsse. Erst wenn dies geschehen sei, werde eine Antwort erfolgen. — Rußland hat auf das Ansuchen der Türkei die Antwort gegeben, es sei bereit, mit den anderen Großmächten zusammen zu verhandeln unter der Bedingung, daß die Mächte „plein pouvoir“ (absolute Vollmacht) erhielten. — Inzwischen hat sich die Türkei nochmals an Frankreich mit dem offiziellen Ersuchen um Vermittlung gewandt. Die Bitte lautete: Die osmanische Regierung bittet die Großmächte um ihre Kollektiv-Mediation zur unverzüglichen Beendigung der Feindseligkeiten und Festsetzung der Friedensbedingungen. — Dazu wird aus Paris gemeldet: „Poincaré machte den Botschafter darauf aufmerksam, daß das Vermittlungsersuchen jeden Gedanken an eine Präzession auf die Kriegführenden ausschloß und fügte hinzu, daß die Mächte in ein Mediations-Verfahren nur eintreten könnten, wenn alle Kriegführenden einwilligten. Poincaré hat allen Mächten ohne Ausnahme unverzüglich mitteilen lassen, daß Frankreich geneigt wäre, sich mit ihnen über das neue Ersuchen der Türkei ins Einvernehmen zu setzen.“ Poincaré hat also nunmehr darauf verzichtet, seine eigene Wege zu gehen. — Schließlich sei noch die Antwort erwähnt, die der englische Staatssekretär Grey im Unterhaus auf verschiedene Anfragen erteilte:

Soweit ich weiß, will bisher mit Rücksicht auf das Ergebnis des Krieges niemand den Balkanstaaten das Recht streitig machen, die Bedingungen aufzustellen, unter denen sie zum Friedensschlusse bereit sind. Und ich glaube nicht, daß die Großmächte langamer gewesen sind oder langsamer sein werden als irgend jemand, ihre eigenen Anschauungen dem Gang der Ereignisse anzupassen. Es ist natürlich wahr, daß die Forderung an die Mächte appelliert hat, aber ich möchte betonen, daß, obwohl diese Mächte zuerst ihre Meinungen austauschen, es für die Mächte eine sehr heikle Angelegenheit ist, zwischen zwei Kriegführenden zu vermitteln, wenn sie es nicht auf Ansuchen beider Parteien tun.

Alles in allem ist die gespannte Lage noch die gleiche wie bisher.

F. K.

Deutsches Reich.

Ein deutsches Kanonenboot nach Siberia. Berliner amtlichen Nachrichten zufolge sind an verschiedenen Orten der sibirischen Küste Unruhen unter den Eingeborenen ausgebrochen. Mehrere Faktoreien, darunter auch deutsche, sind bedroht. Zum Schutze von Leben und Eigentum der Reichsangehörigen ist die Entsendung des zurzeit in Duala stationierten Kanonenbootes „Panther“ in die Wege geleitet.

Kaempff gewählt! Die Erstwahl im Ersten Berliner Reichstagswahlkreise am Dienstag hat zu allgemeiner Ueberraschung gleich im ersten Wahlgang die Entscheidung gebracht, und zwar zugunsten desjenigen bürgerlichen Kandidaten, der allein als ernsthafter Gegenkandidat gegenüber dem Sozialdemokraten in Frage kam. Es wurden nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis 9505 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Stadthalter Dr. Kaempff (Fortf. Rpt.) 4888, Stadtverordneter Düwll (Soz.) 3840, Rechtsanwalt Ulrich (Konf.) 587 und Schriftsteller Erzberger (Zentr.) 174 Stimmen; zerplittert waren 12 Stimmen. Gewählt ist somit Dr. Kaempff. Am 12. Januar des Jahres waren die Zahlen: Kaempff 4657, Düwll 4408. Dazu kamen 1395 demokratische, 482 konservative, 37 polnische, 169 Zentrumsstimmen; zerplittert waren sieben. — Im fortschrittlichen Lager herrscht natürlich großer Jubel, zumal seit Jahrzehnten schon kein Kandidat mehr bei der ersten Wahl herauskam. Im Lager der Rechten behauptet man, es liege auch hier wieder „Dämpfung der Wahl“ auf Seiten der Sozialdemokratie vor. Das „Berl. Tbl.“ meint zu dem auffallenden Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen gegenüber dem Januar.

Der sozialdemokratische Kandidat Düwll hat fast fünfhundert Stimmen verloren. Man mag für diese Verschiebung in der Stimmung der Wähler allerlei Neuverhältnisse anführen können. Vor allem dürfte für die Sozialdemokratie, die sich vielfach auf den am meisten fluktuierenden Teil der Bevölkerung stützt, die Annäherung der Wählerlisten vom Januar nachteilig gewesen sein. Ebenso wird man annehmen dürfen, daß der Rückgang der Demokratischen Vereinigung auf eine eigene Kandidatur der Reichen der für Kaempff eintretenden Wähler verfallen half.

Dahingegen schreibt der „Vorwärts“ recht erhört: „Der Freisinn hat einen Erfolg und eine moralische Niederlage zu buchen. Er kämpfte um sein Prestige und brachte sich um den letzten Rest seines Ansehens. In den eigenen Reihen wurde die freisinnige Kampfesweise als beschämend empfunden. An sich konnte der Ausfall der Wahl kaum zweifelhaft sein. Bei der ersten Durchsicht der Wählerlisten zeigte sich, daß beispielsweise von den Gastwirtsangehörigen usw. nur noch ca. 10 Prozent der eingeschriebenen Wähler ihre frühere Wohnung inne hatten, und von den Verzagten konnte auch nur noch ein geringer Teil aufgefunden werden. Bezeichnend lagen die Verhältnisse bei den Schneidern, Fleischern, Bäckern. Und während uns die Ermittlung der Verzagten außerordentliche Schwierigkeiten brachten, standen den Freisinnigen die amtlichen Apparate zur Verfügung.“

Das Hauptinteresse nach der Wahl erstreckt sich nun auf die Frage, ob Kaempff auch wieder zum Präsidenten des Reichstages gewählt werden wird.

D. Naumann hat abgelehnt. Für die Landtags-erwahl in Teltow-Land, die durch den Tod des konservativen Abgeordneten Felsch erforderlich geworden ist und in der die liberal-sozialdemokratischen Wahlmänner bei weitem die Mehrheit bilden, war D. Friedrich Naumann als fortschrittlicher Kandidat in Aussicht genommen. Naumann hat aber die ihm angebotene und von der Parteileitung dringend empfohlene Kandidatur abgelehnt.

Die Entscheidung über die Enteignung. Die Eigentümer der Güter Lippin, Koldromb, Dobsta und Blodnik haben gegen den Beschluß der Ansiedlungskommission, der die Enteignung der Besitzungen verfügt, die zulässige Beschwerde eingereicht, und gegenwärtig unterliegt diese der Prüfung des preussischen Landwirtschaftsministers, des Ministers des Innern und des Finanzministers. Wie der „Tgl. Rdsch.“ mitgeteilt wird, wird demnächst eine Entscheidung der genannten Minister erfolgen, die sich natürlich im Sinne des Beschlusses der Ansiedlungskommission ausspricht. Der Präsident der Ansiedlungskommission hat in seinem Bericht ausgeführt, daß von der Enteignung nur solche Güter betroffen sind, die in letzter Zeit durch Veräußerung der Besitzer gewechselt haben.

Die Vieh- und Fleischmarkt-Kommission. Der Reichskanzler hatte im preussischen Abgeordnetenhaus bei Beantwortung der Feuerungsinterpellation mitgeteilt, daß im Reichsamt des Innern in Kürze eine Kommission zusammengetreten werde, deren Aufgabe es ist, die Zustände auf dem Vieh- und Fleischmarkt einer Erörterung zu unterziehen. Wie die „N. p. Corr.“ hört, beabsichtigt der Staatssekretär des Innern, die Kommission noch im Laufe des Monats November zusammenzutreten zu lassen. Ihre Mitgliederzahl wird sich auf dreißig belaufen, von denen die Hälfte von den beteiligten Interessenten benannt, die andere unmittelbar berufen werden soll. Die Kommission wird sich aus Vertretern der Wissenschaft und Statistik, der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Viehhandels, der Kommissionäre des Fleischergewerbes, der Schlachthofdirektoren, sowie aus Vertretern der Kommunalverwaltungen zusammensetzen. Die Verhandlungen sollen im kontradiktorischen Verfahren stattfinden.

Ausland.

Die amerikanischen Wahlen.

Wilson gewählt.

In allen Teilen des Landes zeigte sich am Dienstag eine ungewöhnlich starke Stimmabgabe, die sofort nach Eröffnung der Wahlstellen begann. Bereits abends 9 Uhr wurde in New York das Telegramm ausgegeben: „Der Demokrat Wilson ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.“ Und zwar ist dieser Sieg ein unerwartet glänzender! Die Anzahl der Stimmen, die Wilson erhält, ist wahrscheinlich die größte, die je ein Präsidentschaftskandidat erhalten hat. Sicher hat er 404 Wahlmännerstimmen aus 38 Staaten. Fast hat bisher nur Idaho, Vermont, Utah und Wyoming mit 15, Roosevelt Illinois, Iowa, das anfangs für Wilson gewonnen schien, Washington, Kansas, Michigan und Pennsylvania mit 112 Stimmen. In allen zweifelhaften Staaten hat Wilson gesiegt. Sein Sieg in den republikanischen Hochburgen Maine und Massachusetts ist besonders bemerkenswert. Roosevelt erhielt weniger Stimmen als seine Anhänger erwartet hatten. Er war in vielen Landes-teilen dritter. In New York erhielt Wilson 698 000, Taft 493 000 und Roosevelt 419 000 Volksstimmen. — Die New Yorker Staatslegislatur ist demokratisch geworden. Das sozialistische Mitglied der New Yorker Legislatur und das sozialistische Mitglied des Kongresses Berger sind anscheinend geschlagen. — In das Unterhaus des Kongresses werden voraussichtlich 290 Demokraten, 132 Republikaner und 13 Progressisten einziehen. Im Bundesrat haben die Demokraten anscheinend eine Mehrheit von sechs Sitzen erobert, was von großer Bedeutung namentlich auch für die Durchführung des Tarifprogramms ist. — Die republikanische „New York Tribune“ erklärt, Wilsons Sieg sei die Folge von Roosevelts Wunsch, die republikanische Partei zu zerschmettern, und die Folge seines übertriebenen Ehrgeizes und seiner persönlichen Animosität. — „New York Herald“ führt in einem an Wilson gerichteten Leitartikel aus, er hoffe, daß Wilson das Tarifprogramm unter Erhaltung des neubegonnenen Wohlstandes durchführe.

Kleine politische Nachrichten.

Der neue türkische Botschafter am Wiener Hofe, Hilmi Pascha, ist Dienstag abend in Wien eingetroffen.

Kaiser Franz Joseph empfing am Mittwoch in Budapest die Delegationen und richtete eine Ansprache an sie, in der er auch kurz des Balkankrieges gedachte.

Das französische Parlament ist am Dienstag wieder eröffnet worden.

Geschichtskalender.

Freitag, 8. November. 1307. Verschwörung auf dem Ruff. — 1520. Stockholmer Blutbad auf Befehl Christians II. von Dänemark. — 1620. Schlacht am Weißen Berge bei Prag. — 1674. John Milton, englischer Dichter, † Bunhill bei London. — 1773. F. W. v. Siedlich, der berühmte preussische Reitergeneral, †. — 1834. R. Zollner, Philosoph und Astrophysiker, † Leipzig. — 1850. „Schlacht“ bei Bronzell. — 1870. Kapitulation von Verdun. — 1895. J. Overbeck, Maler, † Leipzig. — 1902. Heintz Nische, Fortzoolog, Professor, Tharandt, † dafelst. — 1908. Victorien Sardou, berühmter französischer Bühnendichter, † Paris. — 1908. Will. Edw. Winton, englischer Physiker, † London.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

Am Dienstag hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wahl des neuen Präsidenten stattgefunden, der vom 1. März nächsten Jahres ab an der Spitze der Regierung zu stehen hat. Wie vorausgesehen war, ist die Wahl auf den Demokraten Wilson gefallen, der nach bisheriger Feststellung von den 531 Wahlmännerstimmen 397 auf seine Person vereinigte, während von den beiden republikanischen Kandidaten Taft und Roosevelt letzterer verhältnismäßig am günstigsten abschnitt. Infolge der Selbstzerfleischung der republikanischen Partei geht nunmehr die Macht auf die Demokraten über. Dr. Woodrow Wilson wirkte bisher als Professor der Jurisprudenz und Politik an der Princeton-Universität zu New Jersey, deren Präsident er war. In die aktive Politik ist er erst vor zwei Jahren eingetreten. Er wurde Gouverneur des Staates New Jersey. Als solcher bewährte er sich als energischer, zielbewusster, absolut rechtlich

denkender Politiker. Seine Gegner werfen ihm blaffen Doktrinarismus und Mangel an Kenntnis der realen politischen Faktoren vor. Nun wird es an ihm sein, durch seine Amtsführung diesen Vorwurf zu entkräften. Präsident Wilson, der 1856 im Staate Virginia geboren wurde, steht im 56. Lebensjahre.



Woodrow Wilson

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten)

Jetzt nahm das Töchterchen ihren Papa bei der Hand, führte ihn an seinen weißgedeckten Tisch und war strahlend über den Erfolg, den die einzelnen Geschenke hatten.

Da lag eine Jagdmuff vom Fell des asiatischen Steppenfüchses neben einer zierlich gefädelten Zeitungsmappe und vielen anderen nützlichen Dingen, die zur Bequemlichkeit des alten Herrn beitragen sollten.

Nach eingehender Musterung schloß der Graf seine beiden Kinder liebevoll in die Arme und gab jeden einen herzhaften Weihnachtskuss.

Else strahlte wieder in ihrer alten Frische über die Freude ihres „lieben Paps“, wie sie ihn oft nannte.

Aber am anderen Ende des Saales wurde es nun auch mobil, denn eine schnarrende Stimme rief laut herüber:

„Else! Goldkind!“

Ganz erstaunt drehte sich die Gerufene nach dem fremden Redner um.

Auf einem mit reizenden Geschenken beladenen Tische prangte ein Zettel mit dem Namen:

„Else.“

„Oh, sieh doch Mädelchen, ein Papagei! Das ist ja derselbe, der mir neulich in der Vogelhandlung so gut gefiel!“

„Ja, mein Kleines“, sagte der alte Graf und streichelte ihr den blonden Krauskopf, „nur den Kuchenteller mußt du mit Hans und Kurt Stohren teilen.“

Lehnen bei der Hand nehmend, führte ihn der Graf an einen Tisch, auf dem einige geschmackvolle Herrensachen lagen, wie Taschentuch, Kalendar, Briefpapier und unter anderem mehr eine elegante Zigarrentasche mit den in Gold eingestickten Buchstaben R. S. und einer darüber stehenden Krone mit sieben Perlen. Hinter dem Tische stand in einem großen Eichenrahmen mit frischem Eichen und Lorbeerfranz geschmückt das Bild eines noch nicht sehr alten Mannes-Offiziers im Feldanzug mit dem eisernen Kreuze. — Es war das Bild von Kurts Vater!

Endlich nahm der Vater seinen Sohn beim Arm und führte ihn zu seinem Weihnachtstische.

Hans war sehr vergnügt und war bald mit dem Vater im eifrigen Gespräch über die Vorzüge eines neuen Jagdgewehrs, das er sich brennend gewünscht und auch erhalten hatte.

Else und Kurt standen in dieser Zeit allein auf der anderen Seite des Zimmers hinter dem Tannenbaum.

Angehaucht von dem köstlichen Duft der sengenden Tannennadeln und dem glücklichen Lächeln seiner holden Nachbarin, nahm Kurt schnell das Zigarrenetui vom Tische und wandte sich fragend an Else.

„Das ist doch gewiß von Ihnen Komtesse Else?“ —

Bei der Nennung ihres Namens schrak sie glücklich zusammen und ihn voll und ganz mit ihren klaren, reinen Kinder-Augen ansehend, hauchte sie nur leise:

„Ja!“

„Ein köstlicheres Andenken, als ein von Ihrer Hand gestiftetes, konnten Sie mir nicht auf meinen einsamen, dunklen Lebensweg mitgeben, von dem ich nicht weiß, welche Sorgen, mir jeder kommende Tag bringen kann.“

Verzeihen Sie meine törichte Rederei, ich wollte Ihnen den frohen Festtag nicht durch solch' überflüssiges Gerede verderben“, fügte er schnell hinzu, als er die aufsteigenden Tränen in Elses Augen gewahrte und fuhr fort:

„Ich hoffe und wünsche aber, daß einst die Zeit kommt, in der ich diese Hand fest in die meine schließen kann, um sie nie mehr von mir zu lassen!“

Damit küßte er ihre Hand und raunte ihr dann leise und etwas hastig zu:

„Komtesse Else, Sie wissen, ich kann, ich darf nichts weiter sagen, was mein Herz so froh und zuversichtlich stimmt. Verzeihen Sie, daß ich mich überhaupt habe so weit hinreißen lassen! — Es war sehr unrecht von mir, aber ich konnte es nicht länger mit mir herumtragen; wollen Sie warten, Else, bis ich frei und offen um Sie werben kann? Nur diese eine Antwort geben Sie mir auf meinen Zukunftsweg mit; ich will, ich muß erst das mir vorgestellte Ziel erreichen! — Ja, wollen Sie?“ —

„Ja, Kurt, ich will es von Herzen gern!“

„Tausendmal innigsten Dank Else! aber nun zeigen Sie mir bitte Ihre einzelnen Geschenke, denn eben sind Papa und Hans mit ihrer Unterhaltung zu Ende und kommen zu uns.“

„Wie heißt eigentlich der Papagei?“

„Wie heißt du?“ wandte Kurt sich an den Krummschnabel.

„Koko!“ schrie dieser laut und fügte sehr dreist hinzu:

„Naasaweweis — Donnerwetter!“

Ein allgemeines Gelächter und Bravorufen belohnte das komische Tier.

„Darf ich Ihnen, verehrter Herr Graf, meinen aufrichtigsten Dank für die große Güte am heutigen Abend sagen! Besonders für das schöne Bild meines so früh gestorbenen Vaters!“

„Aber mein lieber Stohren, für uns alle ist es eine große Freude, Sie am heutigen Tag unter uns zu haben. Hans hat

mich besonders eingehend über ihre derzeitige Tätigkeit orientiert und so weiß ich, daß ich meine Freundschaft des Vaters auf einen würdigen Sohn übertragen kann.“

„Sie überschätzen mich, glaube ich, sehr, Herr Graf! Wissen Sie mehr von meinem Vater? Standen Sie ihm im Leben näher? Ich muß es annehmen! und nochmals meinen aufrichtigsten, innigsten Dank für das Bild von ihm.“

„Ja, Kurt Stohren, ich kannte Ihren Vater. Er war einst mein treuester Freund!“

„Oh, sprechen Sie, kennen Sie sein jähes Ende?“ fuhr er eindringlicher fort.

„Beruhigen Sie sich Kurt. Später vielleicht hören Sie mehr!“

Nun aber Kinder sollen auch die Leute ihren Festabend bekommen. Mama duldet es auch nie anders, als daß wir ihnen selbst bescherten“, setzte er mit wohlwütigem Tone hinzu.

Sie gingen alle ins anstossende Zimmer und freuten sich über die Lust der Leute, die diese an den Geschenken hatten.

Einzelnen traten sie an den Grafen und an Else heran und dankten gerührt, da sie alle überaus reichlich bedacht worden waren.

Später löschte dann die Jugend unter Lachen und Scherzen die Lichter des Weihnachtsbaumes aus.

Bald saßen alle vereint bei Karaffen, italienischen Salat und Gänsebraten.

Hans entfortete eine Flasche Pommery und als das köstliche Maß in den Kelchen perlte, ergriff er lachend den seinigen und rief übermütig:

„Prost! Auf alles was wir lieben!“ hierbei streifte er Else und Kurts glühende Gesichter mit neckischem Blick.

Auch der Papa war äußerst vergnügt und heiter aufgelegt.

In einer Pause der allgemeinen Unterhaltung erhob Hans noch einmal sein Glas:

„Einen stillen Schluß auf unsere gute Mama!“

Der alte Graf und Kurt nickten leise und Elses Augen füllten sich mit Tränen.

Gerührt dankte der alte Graf durch einen herzlichen Blick. Allmählich wurde aber die Stimmung wieder heiter. Im Laufe der Unterhaltung erkundigte sich Kurts Nachbarin nach dem braven Hund Lord.

„Was macht denn der arme Kerl so alleine zu Hause?“

„Oh, der muß sich, wie alle Hunde!“

„Was tut er?“ warf der Graf ein, „er muß sich, was ist denn das?“

„Das ist eine Bezeichnung für schlafen. Ich habe ihn zum ersten Mal in Kiel gehört“, antwortete Kurt, „als ich dort einmal für das Seebataillon Rekruten hinbrachte. Die Seesoldaten haben oft ganz närrische Ausdrücke für die eine oder andere Tätigkeit. Ich sah neben einem würdevollen älteren Oberleutnant, der besonderes Gewicht auf diese Ausdrücke legte, ein richtiger Seemann muß sie auch anwenden, damit man ihn von den Landdratzen unterscheiden könnte, so etwa setzte er mir im belehrenden Tone und gleichzeitig in sehr wohlwollender Miene auseinander und dankte mit einem gnädigen Neigen seines mit wenigen Haaren bedeckten Hauptes, als ich ihm dann zutraute und für die Belehrung dankte.“

„Sind famose, forsche Kerle, aber oft sehr verdrehte Ränge“, nickte Hans, „Pferde sind ihnen ein Greuel, mir sagte einmal ein alter Freund, Kurt Du mußt ihn auch noch kennen, Feodor Kraft — —“

„Um ja, das war doch der dicke Kraft von der 2. Kompagnie in Oranienstein, der nie einen Klammzug konnte und eine heilige Scheu schon vor dem Voltigierpferde hatte.“

„Also der sagte: „Wissen Sie Graf Leeren, so ein Pferd ist doch ein infam gefährliches Vieh, es hat einen Pferdekopf, einen Pferdeschwanz und vier Beine und — —“

„Es trachtet doch dem Menschen nach dem Leben!“

„Tableau!“

Alle amüsierten sich köstlich über diese kleine Erzählung.

„Nun hab ich aber über all' die verdrehten Sachen, doch den braven Lord vergessen.“

„Ach ja, Papa Du hast Recht! Also so feiert der arme Kerl Weihnachten“, wandte sich Else mitleidig an Kurt.

„Sein Weihnachtsgeschenk in Gestalt einer recht umfangreichen Bratwurst hat er schon erhalten.“

„Sie nehmen ihm nachher doch einige Süßigkeiten mit?“

„Krikt er sie aber auch?“

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

— Stadtverordnetenwahl betr. —

Die Neuwahl für die durch Urteil des Bezirksausschusses Abteilung I vom 11. Juli cr. für ungültig erklärte Wahl der Herren Fahrhauer Fr. Hefermann und Schiefmeister Heinrich Ring soll vorgenommen werden am

Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. November 1912

im Bergheim'schen Lokale. Die Wahlhandlung beginnt an beiden Tagen vormittags 9 Uhr und dauert bis mittags 12 1/2 Uhr und von nachmittags 3 Uhr bis 6 Uhr abends. Die Rathausuhr ist hierbei maßgebend.

Die Wähler der dritten Abteilung werden zu dieser Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß die neu aufgestellten Wahllisten der Wahl zugrunde gelegt sind und Wähler dieser Abteilung ist, welcher zusammen an Einkommen, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Kommunalsteuer nicht mehr als 152,14 Mark entrichtet.

Ferner haben wir beschloffen, für den verstorbenen Stadtverordneten der 1. Abteilung Herrn Rechtsanwalt Plange am

Montag, den 18. November 1912

vormittags von 11 1/2 bis 12 Uhr eine Neuwahl im Rathausaale hieselbst vorzunehmen, zu der wir die Wähler der 1. Abteilung einladen.

Ramen, den 29. Oktober 1912.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeibehörden erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übertreibern zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Herbst-Kontrollversammlungen 1912.

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert:

1. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1905 bis 1912, darunter auch:

- a) Halbinvalide und zeitig Ganzinvalide (dauernd Ganzinvalide nehmen nicht teil) Rentenempfänger,
- b) wegen Unabkömmlichkeit hinter die letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots Zurückgestellte,
- c) wegen Feldbienstunfähigkeit hinter die letzte Jahresklasse der Reserve und Landwehr I. Zurückgestellte,
- d) zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und
- e) zur Disposition der Truppen-(Marine-)teile Beurlaubte.

2. Folgende Personen der Land-(See-)wehr:

- a) der Jahresklasse 1900 alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind und
- b) von der Jahresklasse 1902, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind, sowie vier- oder mehrjährig Freiwillige der Marine, die der Verpflichtung zur vier- oder mehrjährigen Dienstzeit nachgekommen sind und Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Feldartillerie, des Trains und der Marine, die drei Jahre aktiv gedient haben.

Ramen, Hofraum des Herrn Wirts Reinhard (Schützenhof), Stadt Ramen.

Gemeinden: Bergkamen, Oberberge, Rottum, Derne und Verde (vom Amtsbezirk Belfum) und Südamen (vom Amtsbezirk Unna-Ramen.)

8. November, 10 1/2 Uhr vormittags: Jahresklassen 1905 bis 1912;

8. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahresklassen 1905 bis 1912: Mannschaften, die auf Schacht „Monopol“ arbeiten: Mittagschicht;

8. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahresklassen 1905 bis 1912: Mannschaften, die auf Schacht „Monopol“ arbeiten: Frühchicht.

Rehler, Hofraum des Herrn Wirts Biennighöner.

Gemeinden: Rehler, Rehler, Kasseran, Wasserconrl, Oberaden, Niederaden und Weddinghofen vom Amtsbezirk Unna-Ramen.

9. November, 10 1/2 Uhr vormittags: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf Beche Courl beschäftigt sind;

9. November, 12 Uhr mittags: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagschicht der Beche Courl;

9. November, 3 Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühchicht der Beche Courl.

Heeren.

Gemeinden: Heeren und Werne vom Amtsbezirk Unna-Ramen.

11. November, 11 1/2 Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Korthoff: Jahresklassen 1905 bis 1912 (Reservisten, die nicht auf Beche „Königsborn“ arbeiten);

11. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Heeren: Jahresklassen 1905 bis 1912: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn“ arbeiten: Mittagschicht;

11. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz in Heeren: Jahresklassen 1905 bis 1912: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn“ arbeiten: Frühchicht.

Rhynera, Saal des Herrn Wirts Dohmwinth.

Amtsbezirk Rhynera, ausschließlich der Gemeinden: Warf, Berries, Schmehausen, Krentrop, Saaren, Flerich, Brüggen, Bramey und Lemmingen.

12. November, 8 Uhr vormittags: Jahresklassen 1905 bis 1912.

Bönen.

Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenböge und Bittenböge vom Amtsbezirk Belfum und Flerich, Brüggen, Bramey und Lemmingen vom Amtsbezirk Rhynera.

12. November, 1 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahresklassen 1905 bis 1912: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn“ beschäftigt sind: Mittagschicht.

12. November, 3 Uhr nachmittags, auf dem Bechenplatz: Jahresklassen 1905 bis 1912: Mannschaften, die auf Beche „Königsborn“ beschäftigt sind: Frühchicht.

12. November, 4 1/2 Uhr nachmittags, im Saale des Herrn Wirts Hofmann, an der Kirche: Jahresklassen 1905 bis 1912 (Reservisten, die nicht auf Beche „Königsborn“ arbeiten).

Niedermaffen, Saal des Herrn Wirts Cromberg.

Gemeinden: Obermaffen und Niedermaffen vom Amtsbezirk Unna-Ramen.

14. November, 8 1/2 Uhr vormittags: Jahresklassen 1905 bis 1912.

Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Schriftliche Aufforderungen zu den Kontrollversammlungen ergehen nicht. Eigenmächtiges Fortbleiben von der Kontrollversammlung wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl mit Arrest bestraft, eigenmächtiges Erscheinen zu einem andern, als für seinen Ort bestehenden Appellplatz oder zu einem andern, als für ihn angeordneten Appell wird ebenfalls bestraft. Militärpaß, Führungszugzeug und Kriegsgewehrung oder Paßnotiz sind mitzubringen.

Die Mannschaften der Jahresklasse 1908 werden auf die Sanberkeit der Pässe hingewiesen, da Fußmessungen vorzunehmen sind.

Soest, im Oktober 1912.

Königliches Bezirks-Kommando.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfennig-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürl. aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit 2 1/2 Pfennig das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

„Miriam“ und die Firma „Yenidze“



Spezialmarke:

Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.